

Bern-Wabern, Bellevuestrasse 152  
14. September 1932

Sehr geehrter Herr Kollege! (Martin Werner)

Empfangen Sie meinen besten Dank für die freundliche Uebersendung Ihres Zwinglivortrags. Ich kannte ihn bereits. Ohne dass ich Zwingli selbst noch einmal nachgelesen hätte, kann ich Ihnen wohl sagen, dass Ihre historische These auch nach meinen Eindrücken allerlei für sich hat. Dass ich gerade die umgekehrte Folgerung daraus ziehe als Sie, ist selbstverständlich.

Ich werde bis Ende der nächsten Woche hier sein. Und nun zögere ich etwas, ob ich Sie fragen soll, ob wir uns in diesen Tagen nicht einmal sehen und sprechen könnten. Menschlich persönlich würde es gewiss gut sein sich nach so langen Jahren ausgesprochener und unausgesprochener Fernpolemik wieder einmal Auge in Auge gegenüberzustehen. Aber was soll es zwischen Ihnen und mir zu diskutieren geben? Anders denn in höchster gegenseitiger Verwunderung können wir wohl im Raum der Kirche und der Theologie nicht beeinander sein.

Mit freundlichem Gruss

Ihr